

# NaturEnergie



Oberwalliser Gemeinden

## Mit gutem Beispiel voran

Während die Energiestrategie 2050 zum Teil noch heftig diskutiert wird, beziehen immer mehr Oberwalliser Gemeinden für ihre eigenen Anlagen «NaturEnergie». Zu ihnen gehören Eggerberg, Visp, Raron, Niedergesteln, Bürchen, Ausserberg, Lalden und Baltschieder. Noch einen Schritt weiter geht die Gemeinde Saas-Fee, die seit anfangs 2012 flächendeckend 100% «NaturEnergie» bezieht und damit den Ausstieg aus der Atomenergie faktisch vollzogen hat. Stellvertretend für alle «NaturEnergie»-Gemeinden haben wir mit den Präsidenten von Saas-Fee, Visp und Eggerberg gesprochen.

### «Regenerative Energien sind die Zukunft»



Roger Kalbermatten  
Gemeindepäsident  
von Saas-Fee

#### Herr Kalbermatten, warum hat sich Ihre Gemeinde dazu entschieden, flächendeckend «NaturEnergie» zu beziehen?

Die Gemeinde Saas-Fee engagiert sich seit mehreren Jahren im Bereich der Nachhaltigkeit. Bereits 2002 hat die Gemeinde Saas-Fee das Label «Energistadt» erhalten. Mit diversen Massnahmen im Bereich Umwelt und Energie wird stetig versucht, den Anforderungen des Labels gerecht zu werden. So hat der Gemeinderat vor zwei Jahren den Beschluss gefasst, sämtliche Energie als 100% «NaturEnergie» der EnAlpin zu beziehen.

#### Worin liegen aus Ihrer Sicht die Vorteile der «NaturEnergie» im Vergleich zum herkömmlichen Strom?

Aufgrund der guten Geschäftsbeziehungen zur EnAlpin ist es uns wichtig, dass die Wertschöpfung der Energieproduktion in der Region bleibt, und wir wissen, wo unser Strom produziert wird. Durch die regionale Produktion entstehen kurze Transportwege mit entsprechend weniger Übertragungsverlusten. Die «NaturEnergie» weist eine sehr gute CO<sub>2</sub>-Bilanz auf, und dadurch muss weniger Energie importiert werden.

#### Würden Sie anderen Gemeinden einen Wechsel auf «NaturEnergie» ebenfalls empfehlen?

Regenerative Energien sind die Zukunft und bieten Versorgungssicherheit, Ressourcenschutz und Umweltschutz. Der Strom wird zu 100% aus regenerativen Energiequellen gewonnen und leistet damit einen wichtigen Beitrag für eine CO<sub>2</sub>-freie, umweltgerechte und zukunftsweisende Energieversorgung. Wir gehen davon aus, dass die Preise für erneuerbare Energieträger eher stagnieren werden, während fossile und atomare Energieträger fast sicher teurer werden.

### «Es war logisch, für unsere Gemeindeanlagen «NaturEnergie» zu beziehen»



Niklaus Furger  
Gemeindepäsident  
von Visp

#### Herr Furger, weshalb bezieht die Gemeinde Visp «NaturEnergie»?

Die Gemeinde Visp trägt seit dem Jahr 2000 das Label «Energistadt». Dieses Label bürgt für eine nachhaltige Energie-, Verkehrs- und Umweltpolitik. Zum Beispiel existiert in Visp ein Fernwärmenetz, das mittels industrieller Abwärme aus Lonza-Werken nicht nur zahlreiche Wohngebäude sondern auch alle Schulen, das Kultur- und Kongresszentrum La Poste oder das Spital versorgt. Im Rahmen unserer nachhaltigen Energiepolitik ist auch das Anergienetz im Gebiet Visp West zu erwähnen. Insofern war es für uns ein logischer Schritt, für unsere Gemeindeanlagen «NaturEnergie» zu beziehen.

### «Für eine nachhaltige Energiepolitik»



Reto Zimmermann  
Gemeindepäsident  
von Eggerberg

#### Herr Zimmermann, warum hat sich die Gemeinde Eggerberg für «NaturEnergie» entschieden?

Der Gemeinde Eggerberg ist es wichtig, Walliser Strom zu beziehen, obwohl minimale Mehrkosten entstehen. Dem Gemeinderat ist es wichtig, dass ein Teil dieser Mehrkosten dem «Nachhaltigkeitsfonds zur Förderung erneuerbarer Energien» zugute kommt. Dadurch fördern und unterstützen wir eine nachhaltige Energiepolitik.

#### Welche zentralen Vorteile gibt es aus Ihrer Sicht?

Der Vorteil liegt darin, dass «NaturEnergie» aus zertifizierter Wasserkraft und Solarenergie besteht. Durch eine kontrollierte Prüfung der «TÜV NORD Umweltschutz GmbH & Co. KG» ist gewährleistet, dass keine Energie unbestimmter Herkunft eingesetzt wird.



**Eine clevere Lösung**  
Anergienetz Naters – Grundwasser als Wärmequelle



**Generalpartnerschaft**  
Interview mit Viktor Borter und Sébastien Pico



**VIFRA-Wettbewerb**  
Gewinnen Sie ein MacBook Air 11"

## Warum beziehen Sie «NaturEnergie»?

Die Zukunft gehört den erneuerbaren Energien. Deshalb entscheiden sich immer mehr Privatkunden und Unternehmen für die innovativen Ökostromprodukte «NaturEnergie» und «NaturEnergie<sup>solar</sup>» der EnAlpin. Wir haben uns nach den Beweggründen erkundigt.



**Uli Truffer:** Es geht uns dabei darum, nicht immer nur zu sagen «man könnte...», sondern tatsächlich einen konkreten Beitrag zu leisten. Uns liegt der Umweltgedanke sehr am Herzen. Wir beschäftigen uns gemeinsam mit unseren Kindern immer wieder mit ökologischen Themen. Ganz ehrlich: Vieles läuft heute über den Geldbeutel. Alles wird teurer. Als wir's jedoch für unseren Haushalt ausgerechnet haben, war der Mehrpreis so klein, dass wir keinen Moment gezögert haben, künftig auf «NaturEnergie» zu setzen.



**Frédéric Bumann:** Seit langem sieht sich die Bellwald Sportbahnen AG mit der Thematik Energie konfrontiert. Bergbahnen sind bekannt als grosse Energieverbraucher. In Zusammenhang mit der

Errichtung von Photovoltaikanlagen auf Lawinnenverbauungen erhielt die Thematik für uns in Bellwald eine neue Dimension. Wir haben uns entschieden, ganz auf erneuerbare Energien zu setzen. Heute werden sämtliche Anlagen mit «NaturEnergie» betrieben. Der Grossteil der Bevölkerung wünscht sich einen Atomausstieg. Deshalb braucht es Taten und nicht nur Lippenbekenntnisse. Wir sind ein Tourismusort, leben in und von der Natur. Das Produkt «NaturEnergie» ist heute unwesentlich teurer als konventionelle Energie. Mit dem Bekenntnis zu «NaturEnergie» kann sich ein Unternehmen in ökologischer Sicht klar positionieren. Ich empfehle allen umsichtigen und weitsichtigen Unternehmern, sich kompetent beraten zu lassen.



**Patrick Schaller:** Mit dem «NaturEnergie»-Produkt der EnAlpin hat man die Möglichkeit, einen 100% Waliser Strommix aus zertifizierter Wasserkraft (98%) und zertifizierter Solarenergie (2%) zu beziehen.

Die Preisdifferenz ist minim. Die Zukunft gehört erneuerbaren Energien aus Quellen, die man im Wallis direkt vor der Haustüre beziehen kann. Viele, auch ich, verbrauchen überdurchschnittlich viel Energie, da man heute zu Hause und am Arbeitsplatz quasi non-stop online ist. Entsprechend fühle ich mich persönlich besser, wenn dieser Energieaufwand mit erneuerbarer Energie abgedeckt wird. Jeder kann nachhaltig zu einer etwas «grüneren» Zukunft beitragen.

Der Aufwand ist klein, und wenn ein Energiedienstleister diese Produkte anbietet, sollte man dies auch nutzen.



**Benita Imstepf:** Mir ist die umweltfreundliche Energieversorgung wichtig. Mit dem Produkt «NaturEnergie» habe ich die Gewähr, dass mein Ökostrom im Wallis produziert wird und ein Teilbetrag meiner Strom-

rechnung in einen Nachhaltigkeitsfonds zur Förderung erneuerbarer Energie fliesst. Entscheidende Vorteile sehe ich in Erneuerbarkeit, Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit der Energie sowie im Produktionsstandort Wallis. Als Verbraucherin kann ich vor Ort mit relativ geringem Kostenaufwand meinen Beitrag zur Förderung einer nachhaltigeren künftigen Energiewirtschaft leisten.

## Eine clevere Lösung

Das Anergienetz in Naters entnimmt dem Grundwasser überschüssige Wärme, heizt damit Wohngebäude und pumpt das Grundwasser anschliessend wieder zurück in den Boden – eine clevere Lösung. EnAlpin ist Eigentümerin und Betreiberin des Anergienetzes.

«Vorhandene, natürliche Energiequellen optimal nutzen», lautet das Motto des Anergienetzes in Naters, das im Rahmen des «Masterplans Energie» entstanden ist. Dieser Masterplan der Gemeinde Naters verfolgt das Ziel, eine Vision für die zukünftige Energieversorgung aufzuzeigen und den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu reduzieren. Das Anergienetz Naters ist eine erste Etappe bei der Umsetzung des «Masterplans Energie». Die Nähe zu einem grossen Wohnpark, bestehend aus fünf neuen Überbauungen, sowie der Ersatz veralteter Ölheizungen weiterer Wohnheiten im Quartier waren für die Realisierung des Projektes ausschlaggebend.

Bisher versorgt EnAlpin mit dem Anergienetz 12 Gebäude. Zwei weitere Gebäude werden mittelfristig an das Anergienetz angeschlossen. Der heutige Ausbau des Anergienetzes beträgt rund 180 Wohneinheiten, was einem Wärmebedarf von 2 GWh entspricht. Bis 2021 ist geplant, rund 20 Liegenschaften mit 250 Wohneinheiten an das Anergienetz anzuschliessen.

### Tag der offenen Tür

Wer einmal hinter die Kulissen des cleveren Anergienetzes Naters blicken und es sich aus der Nähe anschauen möchte, hat dazu am 14. Mai 2013 im Rahmen eines Tages der offenen Tür Gelegenheit. Interessierte Personen können an diesem Tag von 17.00 Uhr bis 20.00 Uhr die Anlage an der Furkastrasse 36B besichtigen. Fachleute vor Ort geben kompetent Auskunft über den Aufbau, die Wärmelieferung und den Betrieb des Anergienetzes. Ein Besuch lohnt sich.

### Was ist Energie?

Als Energie wird die von der Umgebung entnommene Wärme bezeichnet, welche dann zusammen mit z.B. elektrischer Energie einer Wärmepumpe in nutzbare Heizwärme umgewandelt wird. Beim Anergienetz Naters wird die Umweltwärme aus dem Grundwasser gewonnen und mit Hilfe einer Wärmepumpe auf die gewünschte Heiztemperatur angehoben.



**Natischer Quartier:**  
Diese Gebäude im Natischer Quartier «Chrommen-Kelchbach» sind bereits an das Anergienetz angeschlossen.

### contracting<sup>plus</sup> für private und öffentliche Bauherren

EnAlpin bietet unter dem Namen contracting<sup>plus</sup> im Gebäudebereich Contracting-Lösungen für die Wärmelieferung aus erneuerbaren Energien an. Das Dienstleistungspaket ist für private und öffentliche Bauherren gedacht, die ihr Gebäude unkompliziert und zukunftsweisend mit Energie versorgen wollen. In den jeweiligen Contracting-Phasen übernimmt EnAlpin die Finanzierung, die Projektplanung, den Bau der Anlage, den Betrieb und die Wartung sowie den Störungsdienst. Der Kunde entrichtet für die gesamte Vertragsdauer eine einmalige Anschlussgebühr, eine jährliche Grundgebühr sowie eine Bezugsgebühr, die von der Höhe der verbrauchten Energie abhängt.

Weitere Informationen zum contracting<sup>plus</sup> finden Sie unter folgende Internet-Adresse:  
[www.enalpin.com](http://www.enalpin.com)

### Mitarbeiter-Porträt

#### Ein Tag im Leben von...

#### Daniel Köppel

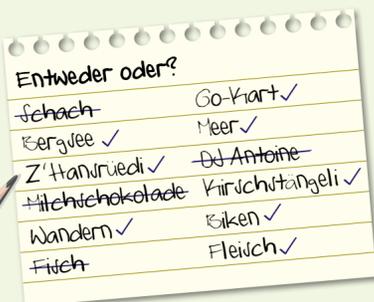
Chef Kontrollen und Metering EVWR



Seit über 25 Jahren bin ich in der Installationskontrollabteilung tätig. Stets darauf bedacht, dass unsere Kunden in einem sicheren Umfeld leben können, machte ich Installationskontrollen in vielen, mit elektrischer Energie versorgten Anlagen. Da sich die Gesetzgebung und damit die Pflichten ständig verändern, ordne ich heute nur noch Kontrollen an und überwache diese. Dazu gehört unter anderem, dass ich Aufforderungen zur Installationskontrolle – und wenn nötig – auch Mahnungen an Kunden versenden muss. Leider müssen wir säumigen Stromzählern nach mehreren Mahnungen auch ab und zu den Strom abstellen. Bei den hoheitlichen Arbeiten bieten wir den umliegenden kleineren Netzgesellschaften Unterstützung. In meinen Arbeitsbereich fällt zudem die gesamte Zählerbewirtschaftung des Unternehmens. Dies bedeutet, dass die Zähler in regelmässigen Abständen einem Eichverfahren unterzogen werden müssen. Als Leiter der Kontrollstelle, die nebst Hausinstallationen seit diesem Jahr auch akkreditierte Kontrollen in Spitälern, Tunnels, Autobahnen, Bahnen und explosionsgefährdeten Räumen ausführen kann, ist immer für Spannung und Abwechslung gesorgt.

#### «Kei Wärt hittu z'chrazu, wänns moru biist»

Nach Feierabend und am Wochenende gibt es, abgesehen vom Schiessen, nur ein Motto: Bewegung. Dabei ist je nach Jahreszeit fast alles möglich (Biken, Skifahren, Skitouren, Wandern oder auch in den Reben arbeiten) – dies am liebsten in Gesellschaft meiner Familie.



## «Die Energiewende wird kein Spaziergang»



**Nationalrat Christophe Darbellay:**  
«Die Versorgungssicherheit hat oberste Priorität.»

#### Herr Darbellay, welches sind zurzeit die bestimmenden Elemente bzw. die grössten energiepolitischen Herausforderungen auf Bundesebene?

Christophe Darbellay: Die Versorgungssicherheit hat oberste Priorität. Eine sichere und vom Ausland möglichst unabhängige Produktion ist dabei sowohl heute wie auch in Zukunft elementar für Wachstum und Wohlstand unseres Landes.

#### Wie denken Sie persönlich über den Atomausstieg?

Der Bundesrat und das Parlament haben den Atomausstieg in einer Generation beschlossen. Jetzt müssen wir die Rahmenbedingungen für die Realisierung dieses Ausstiegs festsetzen. Wir müssen einen konstruktiven Dialog mit allen involvierten Akteuren der Politik, der Wirtschaft und der Verbände führen – ohne Dogmatismus.

#### Was meinen Sie konkret mit Dogmatismus?

Viele Organisationen fordern den Atomausstieg und den Ausbau der alternativen Energieträger wie Wasser-, Wind- und Sonnenkraft. Leider sind aber gleichzeitig dieselben Kreise verantwortlich dafür, dass in den letzten Jahren Projekte und Vorhaben in diesem Bereich mit Einsprachen blockiert oder gar verhindert wurden. Exemplarisches Beispiel ist die bekämpfte Erhöhung des Grimsel-Staudamms durch Natur- und Umweltschutzverbände wegen einigen Dutzend Arven. Die Zeit drängt: Dem ideologisch motivierten Widerstand ist endlich ein Riegel zu schieben.

#### Was muss Ihrer Meinung nach konkret geschehen?

In der Interessensabwägung muss der Ausbau der erneuerbaren Energieträger in Zukunft auf gleicher Augenhöhe mit anderen nationalen Interessen wie Umweltschutz oder Landschaftsschutz offensiv diskutiert werden. Die Schweiz hat sich zu lange ein zu enges Korsett angelegt. Der Ausbau und die Modernisierung des schweizerischen

Verteilnetzes ist eine andere wichtige Herausforderung. Der steigende Stromkonsum, neue Kraftwerke im In- und Ausland und die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien stellen das Übertragungsnetz vor grosse Herausforderungen. Ein modernes und effizientes Netz ist eine Grundvoraussetzung, um die Schweiz auch künftig sicher, umweltschonend und zuverlässig mit Strom zu versorgen.

#### Wie teuer wird die Energiewende im Endeffekt werden?

Die Energiewende wird kein Spaziergang und hat natürlich ihren Preis. Die Schweiz braucht aber einen Umbau des Energiesystems, unabhängig vom Atomausstieg. Mehrere Studien zeigen, dass Investitionen in die Effizienz und in erneuerbare Energie wirtschaftlich sind. Sie bringen Wertschöpfung und schaffen Arbeitsplätze in der Schweiz. Der Energiepreis wird jedenfalls teurer, mit oder ohne Atomausstieg. Die Schweiz hat bis jetzt von tieferen Strompreisen profitiert. Die Kernenergie wird sowieso nie mehr so billig sein wie sie es war wenn alle anfallende Kosten endlich ehrlich berechnet werden. Der Ausstieg aus der Kernenergie darf aber die energieintensive Industrie zum Beispiel die LONZA nicht benachteiligen.

#### Wie beurteilen Sie als Verwaltungsrat der EnAlpin das Unternehmen und die bisherige Zusammenarbeit?

Es ist für mich eine spannende Aufgabe. Ich befasse mich als Parlamentarier mit der Energiepolitik 2050. Es tut mir aber gut, dass ich mit diesem Mandat auch mit der Praxis konfrontiert bin. So wird es für mich auch klar, dass es in der Umsetzung zum Teil schwieriger wird als man gedacht hat. Bei der EnAlpin bin ich beeindruckt vom Engagement und vom Pioniergeist des Kaders und aller EnAlpin-Mitarbeitenden. Die Leute sind sehr gut qualifiziert und top motiviert. Im ganzen Oberwallis wurde – insbesondere mit den Gemeinden – ein sehr enges Netzwerk aufgebaut. Das Vertrauen ist da. Das finde ich gut. Und schlussendlich ist es für mich als Unterwalliser eine grosse Bereicherung, im Oberwallis tätig zu sein.

#### Herr Darbellay, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft.

Erfüllen Sie sich den Traum von der eigenen Solaranlage

## SwissAlpin SolarTech AG

EnAlpin mit Sitz in Visp und die Generalunternehmung Hallenbarter AG mit Sitz in Obergesteln / Naters bieten ihren Kunden neu auch im Bereich Photovoltaik massgeschneiderte Lösungen an. Zu diesem Zweck wurde im Herbst 2012 das gemeinsame Unternehmen SwissAlpin SolarTech AG mit Sitz in Visp gegründet – Ihr Partner aus der Region für Beratung, Planung und Realisierung einer Photovoltaikanlage.



Bei einem Neu- oder Umbau kann es durchaus sinnvoll sein, schon in der Planungsphase eine Photovoltaikanlage mitzuberücksichtigen. Denn Synergien lassen sich sowohl bei der Planung (z.B. Kabelführung) wie auch bei der Realisierung (z.B. Baustelleninstallationen / Gerüst) nutzen, welche sich schlussendlich in einer kostengünstigeren Anlage niederschlagen. Auch ohne anstehende bauliche Veränderungen am Gebäude empfiehlt es sich – insbesondere für Liegenschaftsbesitzer im Wallis aufgrund der sonnenverwöhnten Lage – im Zuge der drastisch gefallen Anlagenkosten und der voraussichtlichen Reform der kostendeckenden Einspeisevergütung auf Anfang 2014 zumindest eine Potential- und Kostenbetrachtung betreffend einer möglichen Nutzung der Solarenergie durchführen zu lassen.

#### Interessiert?

Nehmen Sie unverbindlich Kontakt mit uns auf

#### SwissAlpin SolarTech AG

Bahnhofplatz 1b  
3930 Visp  
+41 27 945 75 00  
[www.sas-ag.ch](http://www.sas-ag.ch)  
[info@sas-ag.ch](mailto:info@sas-ag.ch)

**Photovoltaikanlage:**  
Die Solaranlage auf dem Erweiterungsbau des Visper Martinsheims wurde von der SwissAlpin SolarTech AG geplant und realisiert.

Gemeinsam wird interessierten Kunden technische und betriebswirtschaftliche Beratung, sowie Planung und Realisierung von Photovoltaikanlagen angeboten. Als Referenz kann beispielsweise die im April 2013 realisierte Anlage auf dem Erweiterungsbau des Martinsheims in Visp vorgewiesen werden, welche die SwissAlpin SolarTech AG für die Visper Energiedienste AG (VED) realisieren konnte.

Die Garage Atlantic AG geht neue Wege

## Die Solarstromproduzenten von nebenan

Durch den mutigen Schritt von Paul & Anne-Marie Eyer (Garage Atlantic AG) entstand in Gamsen die zurzeit modernste Garage im Oberwallis. In Zusammenarbeit mit der EnAlpin wurde auf dem Dach eine Photovoltaik-Anlage installiert, die mit einer Jahresproduktion von 88'000 kWh rund 20 Haushalte mit Energie versorgen kann.

#### Gratulation zum neuen Firmengebäude. Wie ist der Start verlaufen?

Paul Eyer: Wir sind sehr zufrieden. Wir fühlen uns sehr wohl und freuen uns, dank der Solaranlage einen nützlichen Beitrag für die Umwelt zu leisten.

#### Wie ist es zu diesem innovativen Entscheid gekommen?

Die Innovation wurde durch unseren Architekten und EnAlpin ausgelöst. Die Idee hat uns sofort begeistert.

#### Weshalb haben Sie einer Installation zugestimmt?

Die Autobranche leidet bezüglich Umweltbelastung unter einem schlechten Image. Wir wollen mit diesem Projekt ein wenig Gegensteuer geben.

#### Sind für Sie zusätzliche Baukosten entstanden?

Nein – im Gegenteil. Die Installationskosten wurden vollumfänglich von der EnAlpin übernommen. EnAlpin mietet zudem das Dach für 25 Jahre.

#### Sind weitere Innovationen geplant?

Ja – wir möchten mit dem Verkauf von Elektroautos starten. Wir könnten uns gut vorstellen, dass wir die dafür benötigte «Strom-Tankstelle» direkt über unsere «eigene» Solaranlage speisen.

#### Wie reagieren Ihre Kunden?

Dank einer Anzeigetafel, die immer über die aktuelle Leistung informiert, entstehen interessante Gespräche mit unseren Kunden über Energie und Umwelt.

#### Interessiert?

Bauen oder planen Sie selber ein grösseres Gebäude (ab 500m<sup>2</sup> Dachfläche) dann melden Sie sich am besten einfach bei Fabian Schmidhalter, Projektleiter EnAlpin, oder besuchen Sie: [www.enalpin.com](http://www.enalpin.com)



#### Anzeigetafel Garage Atlantic:

Auf der neuen Anzeigetafel der Garage Atlantic ist ersichtlich, wie viel Solarstrom auf dem Dach produziert wird und welchem Energieäquivalenzwert dies in Benzin entspricht.

## Mitfeiern und geniessen



Von links: EnAlpin-Direktor Michel Schwery, Daniela Berchtold, Armin Karlen und Beat Abgottspon, stv. EnAlpin-Direktor. Aufgrund eines Auslandsaufenthalts konnte Janine Ruppen leider nicht an der Preisverleihung teilnehmen.

Aus den rund 250 Wettbewerbsteilnehmern wurden unter notarieller Aufsicht 10 Gewinner ermittelt. Die drei Erstplatzierten durften ihren Preis beim Generalsponsor des EHC Visp in Empfang nehmen. Der erste Preis ging an Janine Ruppen aus Visp. Sie durfte mit fünf persönlichen Gästen einen VIP-Eishockeyabend verbringen. Dazu gehörte ein Abendessen, ein Apéro in der Red Lions Bar, VIP-Sitzplätze sowie ein Souvenir. Höhepunkt stand nach dem Spiel noch ein Meet & Greet mit Coach und Spielern auf dem Programm. Daniela Berchtold aus Visper-

minen und Armin Karlen aus Visp gewannen als zweiten und dritten Preis je zwei Sitzplatz-Tickets für ein Heimspiel der Visper Lions. Michel Schwery und Beat Abgottspon überreichten den glücklichen Gewinnern ihre Preise und wünschten ihnen ein spannendes Eishockey-Erlebnis. Zu den weiteren Gewinnern von je zwei Sitzplatz-Tickets gehörten: Beat Furrer aus Brig, Antonia Gasser aus Lalden, Stefan Gertschen aus Naters, Claudia Oggier aus Baltschieder, Sigrid Seiler aus Naters, Ivor Thiel aus Freiburg (DE), und Nadine Williner aus Glis.



### Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

**Wir erzeugen Energie ausschliesslich aus Wasserkraft, Sonnen- und Windenergie. Natur pur also!** Tun auch Sie etwas Gutes für die Umwelt. Zum Vergleich: für den monatlichen Preis eines feinen Walliser Roggenbrots erhält ein vierköpfiger Haushalt zu 100% «NaturEnergie» (98% Wasserkraft, 2% Solarenergie) aus dem Wallis. Parallel dazu bieten wir unseren Kunden auch das Produkt «NaturEnergie<sup>plus</sup>» (mind. 20% Solarenergie, Rest Wasserkraft) an.

EnAlpin engagiert sich vorab in der Wasserkraft und jetzt vermehrt auch in den Bereichen der «neuen» erneuerbaren Windenergie und der Photovoltaik.

Es fällt im energiepolitischen Umfeld allerdings zunehmend schwerer, die für die Energiewende notwendigen Massnahmen aufeinander abzustimmen. Der Ausbau von Photovoltaik und Windstromerzeugung boomt vorab in Deutschland, bedingt durch die hohen Subventionen. Dieser hoch subventionierte Strom überschwemmt Europa und drückt auf die Preise. Für den Bau von Stromerzeugungsanlagen, die dann zum Einsatz kommen können, wenn kein Wind weht und keine Sonne scheint, fehlt der wirtschaftliche Anreiz.

Und wenn wir dann noch bedenken, dass der Stromproduktion aus Wasserkraft mit verschärften Bestimmungen, höheren Wasserzinsen und verzögertem Netzausbau ein kräftiger Wind ins Gesicht bläst, muss man sich um die Wasserkraft schon Gedanken machen.

Michel Schwery  
Geschäftsführer der EnAlpin AG



Seit mehr als zehn Jahren ist EnAlpin sehr eng mit dem EHC Visp verbunden – anfangs als Sponsor, dann als Generalpartner. Die Partnerschaft geht weit über eine reine Geschäftsbeziehung hinaus. Für EHC-Verwaltungsratspräsident Viktor Borter und CEO Sébastien Pico ist klar: Es handelt sich um eine vertrauensvolle Freundschaft.

# Mehr als eine Generalpartnerschaft

**Viktor Borter, Sébastien Pico, wie würden Sie das Verhältnis zwischen dem EHC Visp und dem Generalpartner EnAlpin in einem Wort beschreiben?**

Sébastien Pico: Kraft!  
Viktor Borter: Energie!

**Wie hat die Generalpartnerschaft eigentlich begonnen?**  
Viktor Borter:

Als unser heutige CEO Sébastien Pico seine Tätigkeit bei uns aufnahm, musste als erste und wichtigste Aufgabe in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinde Visp eine Sanierung durchgeführt werden. Wir haben dann parallel mit unseren Partnern Kontakt aufgenommen – natürlich auch mit der EnAlpin, die seit ihrer Gründung sehr eng mit dem EHC Visp verbunden ist. Zu Beginn der Partnerschaft hat EnAlpin den EHC Visp als Sponsor unterstützt. In den darauffolgenden Jahren – im Rahmen der strategischen Neuausrichtung und Weiterentwicklung – hat die Kooperation zusätzlich an Bedeutung gewonnen – bis hin zur heutigen Generalpartnerschaft.



«Wir hätten uns ohne unseren Generalpartner EnAlpin nicht so entwickeln können.»

Sébastien Pico: EnAlpin hat im Rahmen der damaligen Sanierung im Gesamtprozess eine wichtige Rolle eingenommen. In dieser schwierigen Zeit entwickelte sich ein Klima des Vertrauens und des gegenseitigen Respekts.

Viktor Borter: Und aus dieser Situation heraus ist nicht nur eine Geschäftsbeziehung, sondern auch eine Freundschaft entstanden.

**Wie meinen Sie das genau?**

Viktor Borter: EnAlpin ist eben nicht nur auf dem Papier ein enorm wichtiger Partner des EHC Visp. Wir identifizieren und ergänzen uns gegenseitig mit der jeweiligen Unternehmensphilosophie und -kultur. Beide hinterfragen wir uns laufend, wollen immer besser werden und noch mehr bieten. Aber das wichtigste sind natürlich die Menschen. Wir schätzen und respektieren uns sehr. Es herrscht eine offene Kommunikation. Und erst daraus kann echtes Vertrauen und letztendlich Freundschaft entstehen.

**Eine hypothetische Frage: Wie sähe der EHC Visp ohne die Generalpartnerschaft mit der EnAlpin aus?**

Sébastien Pico: Wir hätten uns ohne Generalpartner EnAlpin sowie weiteren wichtigen Partnern definitiv nicht so entwickeln können wie wir es getan haben und könnten uns mit Sicherheit nicht auf dem gleichen Niveau professionell weiterentwickeln.

**Sie sagen professionelle Weiterentwicklung. Welche Rolle spielt dabei die Infrastruktur – sprich – die geplante überregionale Eis-, Ausstellungs- und Eventhalle Visp?**

Viktor Borter: Eine wesentliche Rolle. Doch lassen Sie mich bitte ein wenig ausholen.

**Gerne.**

Viktor Borter: Wir leben im Zeitalter der Individualisierung. Vieles wird unpersönlicher. Und da sind Orte der Begegnung, die über die Gemeindegrenzen hinausreichen, besonders wichtig. In der Visper Litternahalle treffen sich zum Beispiel über 100'000 Menschen pro Jahr. Es braucht aber auch eine entsprechende Infrastruktur mit spezifischen Rahmenangeboten, damit sich die Besucherinnen und Besucher wohl fühlen können und gerne wiederkommen.

Sébastien Pico: Und aus Sicht des EHC Visp braucht es natürlich auch Grundlagen für eine bessere Vermarktung der Halle, die in Mehreinnahmen resultieren. Ich denke da zum Beispiel an den Bereich Catering.

Viktor Borter: Der EHC Visp ist heute eine wichtige soziale Plattform für das Oberwallis, die unter anderem dazu beiträgt, junge Menschen zu fördern und ihnen Sozialkompetenz beizubringen. Sport – und insbesondere Mannschaftssport – formt den Charakter. Das sollten wir nicht vergessen.

**Ein gutes Schlusswort.**

Viktor Borter, Sébastien Pico, besten Dank für das Gespräch und viel Erfolg für die Zukunft!

	Viktor Borter	Sébastien Pico
<b>Geburtstag:</b>	11.3.1954	21.7.1977
<b>Familie:</b>	Verheiratet mit Rachel 3 erwachsene Kinder (Pascale 31, Marco 30, Romeo 26)	Ledig
<b>Liebstes Essen:</b>	Tomatensalat mit Zwiebeln und anschliessend Tatar mit Pommes frites	Asiatische, Mexikanische, Französische, Italienische sowie gutbürgerliche Schweizer Küche
<b>Liebstes Getränk:</b>	Rotwein und Coca zero	Walliser- und Bordeauxweine
<b>Musik:</b>	Schlager und «französische Chansons»	Jeder Musikstil mit «melodischem» Hintergrund



«Der EHC Visp ist heute eine wichtige soziale Plattform für das Oberwallis.»